

Konzeption für den ev.-luth. Kindergarten Wangerooge

(Stand: Februar 2010)

1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger

Träger des Kindergartens ist die ev. luth. Kirchengemeinde Wangerooge,
Ev.-Luth. Kirchengemeinde

Dorfplatz 34

26486 Wangerooge.

Internet: www.kirche-am-meer-wangerooge.de

1.2. Rechtliche Grundlagen

Das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz, der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, die Rahmenkonzeption für Kindergärten der Ev. - Luth. Kirche in Oldenburg, die regionale Vereinbarung für die integrative Arbeit in unserem Kindergarten, sowie die Satzung zur Benutzung des Kindergartens bilden die rechtlichen Rahmenbedingungen bzw. Grundlagen für die Kindergartenarbeit.

1.3. Der „offene“ Kindergarten

Spielte sich der Alltag eines Kindergartenkindes in der traditionellen Kindergartenform meist im Rahmen eines Gruppenraumes mit wenig Freiräumen ab, so bieten sich den Kindern in unserem offenen Kindergarten Freiräume, u.a. vielfältige räumliche

Möglichkeiten, in denen sie ihre Bedürfnisse eigenständig ausleben können.

`` So können Kindergartenkinder sich auf Spielmöglichkeiten drinnen und draußen einlassen, auf andere Kinder, auf verschiedene Erwachsene, auf das gemeinschaftliche

Zusammenleben, auf neue Lernmöglichkeiten entsprechend ihren Bedürfnissen und dabei kompetenter werden.

Erzieherinnen haben sich auf ihre Kolleginnen, auf neue Kinder, auf Kinder mit einer bestimmten Tagesform und mit einer bestimmten Lebensgeschichte und dem sich daraus ergebenden Entwicklungsstand, auf unterschiedliche Eltern, auf den Träger mit seinem

Erwartungen und Ansprüchen (...) einzulassen und dabei ihr eigenes Selbstverständnis nicht zu verleugnen.

Eltern sollen sich auf eine pädagogische Einrichtung einstellen, die eigenständig arbeitet und bestimmte Erwartungen an die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder stellt. Dabei treffen sie auf ganz verschiedene Erwachsene im Kindergarten und auf Kinder mit ganz verschiedener

Sozialisation. ' ' (Thomas Kühne/Gerhard Regel Hrsg. 1996, 12,13)

1.4. Räumlichkeiten/Ausstattung

Die Räumlichkeiten des Kindergartens mit ihrer Ausstattung und dem Grundstück stellen sich z.Z. wie folgt dar:

Der Kleinkind- Rollenspiel- und Spielraum bietet folgende Möglichkeiten: Spielbereich mit Bewegungscenter und Spielzeug für Kleinkinder, Spielküchenbereich, begrenzte Spielnischen, Frisörspielzeug, Arztspielzeug, Verkleidungsmöglichkeiten, des

weiteren sind diverse Zuordnungsspiele wie: Bandolino, unterschiedliche Kindergartentrainer, Logico und Puzzles vorhanden. Kugelbahnen, Labyrinthspiele, Achterbahn-Kugelspiel und viele Tisch- und Gesellschaftsspiele (u.a.) stehen den Kindern zur Verfügung.

In der Bauecke stehen den Kindern verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien wie versch. Holzbausteine, Lego (-technik), Duplo, Matador, Baufix, Belebungsmaterialien u.a. zur Verfügung.

Im Kreativraum werden folgende Materialien den Kindern zugänglich gemacht: Verschiedene Papiersorten, unterschiedliche Stiftsorten, Wasserfarben, Pinsel, Klebstoffe, Scheren, Prickelnadeln, und viele andere Bastelmaterialien nach Bedarf und Angebot !

Der Frühstücksraum ist in erster Linie für das Frühstück der Kinder gedacht. Situationsabhängig finden auch hier Angebote statt! (Im Frühstücksraum ist immer eine Ausstellung mit Bildern bzw. Kunstwerken einiger Kinder zu sehen.) Im Intensivraum werden die speziellen Fördermaßnahmen für die I-Kinder durchgeführt! Im Flur befindet sich unsere Kinderbibliothek.

Personalraum (gelber Salon): In diesem Raum können die Kinder den Computer nutzen (Kindgerechte Computerspiele/ Diashows/ u.a). Im gelben Salon werden in der Regel die besonderen Angebote für die angehenden Schulkinder und die

Englischeinheiten durchgeführt! Der Bewegungsraum ist z.Z. wie folgt ausgestattet: Hängematte über einem großen

Weichboden, eine Gymnastikbank, ein Hängestuhl, zwei Weichbodenmatten, eine kleine Wippe, Softbälle, Sitzbälle, ein großer Kasten, eine Sprossenwand, viele Schaumstoffbausteine u.a. Zwei Sanitärräume sind mit insgesamt 8 Toiletten und 12 Waschbecken und einem Wickelbereich ausgestattet. Die Küche mit ihrer Sitzecke wird für hauswirtschaftliche Angebote mit den Kindern

genutzt. Ein Büro.

Auf dem großzügigem Grundstück stehen den Kindern versch. Kleinfahrzeuge (Dreiräder, Laster, Roller...), versch. Sandspielzeuge (Schaufeln, Förmchen, Besen, Schubkarren, ..), Wasserspielzeuge (Schläuche, Aquaplaybahn, Gießkannen, Eimer ...), Bälle, Straßenmalkreide, Geheimgänge im Gebüsch,

viel Sand, Wasser, eine Hängebrücke aus Fischernetzen, Schaukeln, ein Klettergerüst, eine Rutsche, zwei Spielhäuschen, ein Spielboot, eine Wasserpumpenspielanlage, Kinderbeete, Wackeltiere u.a. zur Verfügung. (Siehe auch Konzeption für das Grundstück!)

1.5. Personal

Die personelle Besetzung des Kindergartens stellt sich z.Z. wie folgt dar:

Kindergartenleitung:

Herr Benjamin Vincent (Dipl. Sozialpädagoge/Sozialarbeiter // Jg.1962 // Fachkraft für Musik- und Bewegungspädagogik, Sprachförderung und Medien // Im Kindergarten seit 1989)

Die Seepferdchen (Integrationsgruppe)

Gruppenleitung: Herr Benjamin Vincent (s.o.)

Frau Petra Kestermann (Heilerziehungspflegerin // Jg.1980 // Fachkraft für Heilpädagogik und Bewegungspädagogik // Im Kindergarten seit 2002)

Frau Sigrid Siemens (Kinderpflegerin // Jg.1958 // Fachkraft für Englisch und Theaterpädagogik // Im Kindergarten seit 1993)

Die Seehunde

Gruppenleitung: Elfriede Diers (Kinderpflegerin // Jg.1950 // Fachkraft für Sprachförderung // Im Kindergarten seit 1975)

Carola Rieger (Kinderpflegerin // Jg.1955 // Fachkraft Bewegungspädagogik und Religionspädagogik // Im Kindergarten seit 1990)

Christine Commichau (Erzieherin // Jg.1981 // Fachkraft für Kleinkindpädagogik // Im Kindergarten seit 2008)

In jeder Gruppe müssen drei Fachkräfte kontinuierlich arbeiten.

Bei Neueinrichtung bzw. Schließung einer Gruppe wird der Personalspiegel entsprechend der rechtlichen Rahmenbedingungen angepasst.

Die Mitarbeiter/innen treffen sich jeweils dienstags um 12.35 Uhr zu ihrer Dienstbesprechung.

Da die Mitarbeiter/innen des Kindergartens stets bemüht sind zum Wohle der Kinder zu handeln, müssen sie:

- Regelmäßig ihre Arbeit reflektieren!
- Absprachen über Planungen und Organisation des Kindergartenbetriebes führen!
- Absprachen über pädagogische Inhalte der Arbeit führen!
- Sehr zeitaufwendige Absprachen über Kinderbeobachtungen, Dokumentationen und deren Auswertungen führen!

1.6. Gruppen neu

Im Kindergarten werden z.Z. zwei Gruppen betrieben in denen bis zu 43 Kinder täglich betreut werden können.

a.) Die Seehunde (maximal 25 Kinder im Alter von 1,5 – 6/7 Jahren /

wenn Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden, reduziert sich die Gruppenszahl nach einem entsprechendem Schlüssel!)

b.) Die Seepferdchen (Integrationsgruppe/18 Kinder im Alter von 3 – 6/7 Jahren)

1.7. Soziales Umfeld

Das Leben auf der Nordseeinsel Wangerooge ist weitgehend vom Tourismus geprägt. Der ev. - luth. Kindergarten ist der einzige Regelkindergarten der Gemeinde Wangerooge, somit ist der Kindergarten in erster Linie für alle Insulanerkinder gedacht.

Das Einzugsgebiet ist naturgegeben auf die Insel Wangerooge beschränkt. Vier (fünf) Kinder, die aufgrund eines amtsärztlichen Gutachtens einen besonderen Förderbedarf aufweisen, können in der Integrationsgruppe (Seepferdchen) aufgenommen werden.

Kinder sogenannter Saisonkräfte (meistens in den Monaten April - Oktober) können den Kindergarten besuchen, soweit Plätze zur Verfügung stehen. Um im Kindergarten aufgenommen werden zu können, müssen die Kinder mindestens 18 Monate alt sein! Anders als in den meisten Festlandkindergärten, werden die Kinder über das Jahr verteilt im Kindergarten aufgenommen, wobei für die wichtige Eingewöhnungsphase möglichst niemals mehr als zwei Kinder z.Z. im Kindergarten aufgenommen werden!

1.8. Öffnungszeiten

Regelöffnungszeiten: Montag - Freitag: 07.30 Uhr - 12.30 Uhr

1.9. Betriebsferien (fast Ganzjahresbetreuung!) neu !

Fanden bisher die vierwöchigen Betriebsferien des Kindergartens in der Regel parallel zu den Herbstferien der Inselschulen statt, können heute alle Kindergartenkinder zusätzlich zwei kostenfreie Wochen Betreuung in dieser Zeit in Anspruch nehmen. Soweit Plätze zur Verfügung stehen können auch noch weitere zwei kostenpflichtige Wochen Betreuungszeit in Anspruch genommen werden!

2. Ziele und Schwerpunkte

Wir möchten die natürliche Lebensfreude der Kinder bewahren (in seltenen Fällen wecken). Wir möchten dem Bildungsauftrag des Kindergartens gerecht werden, indem wir sowohl die sozial-emotionalen , wie auch die kognitiven, motorischen, rhythmisch- musikalischen und kreativen Fähigkeiten der Kinder unterstützen und fördern. Die Kinder sollen ihrem Entwicklungsstand entsprechend durch vielfältigste Anregungen gefördert werden, wobei wir die Kindergartenzeit der Kinder so abwechslungsreich wie

möglich gestalten.

Im Kindergarten sollen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg Selbstbewusstsein aufbauen, sie sollen das Leben in der Gemeinschaft kennen lernen und praktizieren (Sozialverhalten - Umgangsformen, Rücksicht, Toleranz...), sie sollen zufrieden, neugierig und wissbegierig, geistig aktiv, bewegungsfroh und engagiert am Kindergartengeschehen teilnehmen. Die Kinder sollen sich im Kindergarten wohlfühlen! Da in unserem Kindergarten eine integrative Gruppe betrieben wird, und wir integrative Maßnahmen unterstützen und fördern, können Behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder den Kindergarten besuchen. Näheres wird in der regionalen Vereinbarung beschrieben.

2.1 Bewegungserziehung

Da die motorischen Fähigkeiten der Kinder in einem engen Zusammenhang mit den kognitiven Fähigkeiten zu sehen sind, und körpersichere Kinder in der Regel weniger unfallgefährdet sind als körperunsichere Kinder, und eine gute Körpersicherheit oft auch sehr eng mit einem gesunden Selbstbewusstsein verbunden ist, möchten wir die Kinder in ihren motorischen Fähigkeiten bestärken und unterstützen. ` ` Kindheit ist eine bewegte Zeit, in keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung so eine große Rolle wie in der Kindheit. Vor allem das Alter zwischen 2 und 6 Jahren kann als Zeit eines ungeheuren Betätigungsdrangs, unaufhörlicher Entdeckungen und ständigen Erprobens und Experimentierens bezeichnet werden. Das Kind entdeckt sich und die Welt durch Bewegung, es eignet sich seine Umwelt über seinen Körper und seine Sinne an. ` ` (Zimmer,1993,12)

Wir möchten den Kindern die Gelegenheit und den Raum für eine ganzheitliche Entwicklung geben, die auch Erfahrungen mit dem Körper und mit den Sinnen umfasst. Über unsere Bewegungsstunden hinaus verstehen wir Bewegung als übergreifendes Medium der Entwicklungsförderung. Wir versuchen Bewegung so in den Kindergartenalltag zu integrieren, wie bei R. Zimmer (Zimmer,1993,7) nachzulesen ist, dass Lernen und Erfahrung durch Bewegung und Wahrnehmung zu einem allgemeinen Prinzip pädagogischer Arbeit im Kindergarten wird.

2.2 Rhythmisch-musikalische Erziehung

In unserem Kindergarten wird viel gesungen, getanzt und musiziert und es werden viele Sing-, Tanz- und musikalische Bewegungsspiele angeboten. Über die positive Bedeutung von Musik, Gesang, Tanz und Bewegung im

Kindergarten ist sich die Fachwelt schon lange einig. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf den Artikel in der Mai Ausgabe 98 der Zeitschrift Eltern mit dem Titel: Singen macht Spaß- und klug! In diesem Artikel wird u.a. über die vielfältige positive Beeinflussung der Kinder durch Musik berichtet. Die kognitive Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit, Leistungsmotivation, Sprache und sogar abstrakte Denkprozesse können durch Musik und Gesang gefördert werden. Wichtig ist die Freude an der Musik und am Gesang. Auch in der Herbstausgabe 2003 der Zeitschrift Kinderzeit berichtet Eva Korte Würtemberger u.a. über neurobiologische Forschungen die ergeben haben, dass Musik Zentren des Gehirns stimulieren und somit das rationale Denken fördert.

2.3 Sprachförderung

Ohne Sprache geht es nicht! Da wir wie Peter Thiesen einen engen Zusammenhang zwischen Sprachbeherrschung und Lebenserfolg sehen (Neumann2001,7), und da nach Veröffentlichung der Pisastudie gerade im Elementarbereich ein besonderes Augenmerk auf die Sprachförderung gelegt wird, nehmen wir uns dieser Aufgabe gerne an.

3.0 Methoden / Praxis

3.1 Menschenbild

Die Mitarbeiter/innen des Kindergartens orientieren sich neben dem in der Rahmenkonzeption für Kindergärten der Ev.- Luth. Kirche in Oldenburg formulierten biblischen Menschenbild bei ihren Planungen für die tägliche Arbeit an folgenden Menschenbildern:

Alle Kinder haben - wie Erwachsene auch - das Potential zu Denken, selbständig zu Handeln und Handlungen zu reflektieren und sich dadurch weiterzuentwickeln, wobei diese Potentiale bei den Kindern - wie bei Erwachsenen auch - unterschiedlich ausgeprägt sind! Kinder sind neugierige, aktive, selbsttätige Menschen, die durch eigene Erfahrungen und unbeirrbares Tätigsein Schwierigkeiten meistern und Unabhängigkeit und Selbstständigkeit entwickeln. (Zimmer 1993,9)

3.2 Orientierungshilfen für unsere pädagogischen Planungen und Handlungen

``Der Geist ist nicht die Scheune die man füllt, sondern ein Feuer, das man nährt!``

(Freinet- Weggefährte Piagets)

Die fünf Einflussfaktoren kindlicher Entwicklung

Lebensfreude 1 Bewegung: Bewegung ist kindgemäß und spielerisch. Sie hilft den Kindern, körperliche Schwächen auszugleichen, fehlende Entwicklungsbausteine nachzuholen und Neues in allen Lebensbereichen zu lernen. Ebenso wird dadurch Frust oder Bewegungsdrang abgebaut. Konzentration erschaffen, Strukturen und Regeln erlernt und Selbstbewusstsein und Lebensfreude aufgebaut.

Selbstvertrauen 2 Beziehung: Eine echte Beziehung nimmt Kinder ernst, berücksichtigt ihre Bedürfnisse, bestätigt ihr Selbstbewusstsein, stärkt das Selbstvertrauen, ist im ständigen Kontakt, bietet den gleichwertigen Austausch mit offenem Ausgang, ist ihnen Vorbild, kann von ihnen genauso etwas lernen, begleitet ihre Eigeninitiative, gibt ihnen Sicherheit und Rückhalt, auch durch klare eindeutige Grenzen.

Interesse 3 Eine bedeutsame Umgebung: Eine bedeutsame Umgebung ist nicht nur reiz-voll und interessant.

Sie besteht aus attraktiven Materialien, die erforscht werden wollen. Sie wird immer wieder wichtig und sinnvoll für Kinder sein. Die Bedeutsamkeit stellt den Bezug und zugleich die Verlockung dar. Sie ermöglicht ein Begreifen von Gegenständen und Sachinhalten, ein Ausprobieren von Problemlösungen, ein Verändern und Erfinden neuer Situationen.

Geborgenheit 4 Sicherheit: Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen schaffen die Voraussetzung, sich nicht ängstlich um den Erhalt von Stabilität kümmern zu müssen. Es kann der Mut entstehen, aufmerksam und offen sich, die Umgebung und allgemein alles Neue wahrnehmen und ausprobieren zu können.

Aufbruch 5 Neugier: Neugier ist mehr als eine Eigenschaft. Sie ist als innerer Antrieb notwendig, um sich vom Gewohnten zu lösen und um Neues kennen lernen zu wollen.

(Wichtige Gedanken von Helmut Köckenberger im Zukunfts-Handbuch KITAS Mai 2007!)

Spielen ist lernen

Wie bei G. Regel beschrieben wird, eignen sich Kinder in erster Linie Erkenntnisse und

Wissen durch folgende Lernformen an:

a.) Lernen durch Erfahrung / b.) Lernen durch Versuch und Irrtum / c.) Lernen durch Nachahmung / d.) Lernen durch Zusammenleben und Zusammenspielen / e.) Lernen am Vorbild

Damit wir die Bedürfnisse der Kinder vielleicht besser einschätzen können, orientieren wir uns bei der pädagogischen Planung unserer Arbeit auch an folgenden Thesen die von Gerhard Regel wie folgt formuliert wurden:

- Kinder wollen die Welt wahrnehmen, mit ihren Sinnen erobern und mit

allen Sinnen

tätig sein

- Kinder wollen sich frei bewegen und körperlebendig sein und körpersicher werden. Sie

wollen sich lustvoll bewegen.

- Kinder wollen mit den Dingen der Welt handelnd umgehen, sich ausprobieren, Neues

erproben und Fertigkeiten entwickeln. Sie wollen Lust am eigenen Können erfahren.

- Kinder wollen spielen, selbstbestimmt und hingebungsvoll, allein und mit anderen. Sie

wollen Freude durch Gestalten und Kooperieren erleben.

Die sich im Laufe der ersten Lebensjahre entwickelnde kreative und phantasievolle Spielfähigkeit ist ohne Zweifel für die Entwicklung die wichtigste Form kindlicher Tätigkeit und schließt Wahrnehmen, Bewegen und Handeln mit ein. (Regel 1990, 66, 67)

`` Das zentrale Merkmal einer qualitativ hochwertigen Betreuung liegt in der Erzieher/innen - Kind - Interaktion ´´, dieses wird durch internationale Studien belegt und stellt ein wichtiges Kriterium für unsere Arbeit dar.

(Fthenakis, 2002)

Wie schon in den Zielen erwähnt wurde, möchten wir die Kindergartenzeit der Kinder abwechslungsreich mit vielfältigsten Anregungen für sie gestalten.

`` Je mehr man von der Welt weiß, umso interessanter wird sie. ´´
(Elschenbroich 2001,50ff.)

Das Kindergartenteam ist stets bemüht die o.g. Gedanken in der täglichen Kindergartenpraxis umzusetzen.

3.3 Tagesablauf

Freispielphasen 7:30 Uhr bis 09:00 Uhr und ca. 09.30 - 12:00 Uhr /

Begrüßungsrunde : 09:00 Uhr / Abschlussrunde: 12:00 Uhr

Mittwoch und Freitag von 08:30 Uhr bis 09.00 Uhr Englisch mit Frau Siemens (freiwillig!)

Montag und Donnerstag: 08.00 – 08.30 Uhr Angebote für angehende Schulkinder

Frühstück: (Nach Bedarf - Der Triangel läutet gegen 10:30 Uhr die letzte Chance zum Frühstück ein! /Ausnahme: Donnerstag)

3.4 Donnerstags (Bewegungsstunden in der Turnhalle)

Die Seehunde verlassen den Kindergarten gegen 08.30 Uhr in Richtung Turnhalle und

kehren gegen 10.40 Uhr in den Kindergarten zurück. Danach schließt sich ein gemeinsames Frühstück aller Seehunde an.

Das Freispiel ist an diesem Tag für die Seehunde in der Zeit von 07.30 Uhr - ca. 08.40 Uhr und in der Turnhalle und zwischen ca. 11.00 - 12.30 Uhr im Kindergarten möglich. Nach einer Begrüßungsrunde um 09.00 Uhr frühstücken alle Seepferdchen

gemeinsam bevor sie dann gegen 10.00 Uhr den Kindergarten in Richtung Turnhalle verlassen. Die Seepferdchen kehren an diesem Tag gegen 12.30 Uhr in den Kindergarten zurück. Freispielmöglichkeiten der Seepferdchen an diesem Tag: 07.30 - 09.00 Uhr und in der Turnhalle.

Am letztmöglichen Donnerstag im Monat gehen alle Kindergartenkinder gemeinsam um 09.15 Uhr in die Turnhalle, in der an diesem speziellen Tag auch gefrühstückt wird!

Neben traditionellen Lauf- und Bewegungsspielen (wie: Jäger und Hase / Fischer, Fischer wie tief ist das Wasser / Steh-fest-Variationen / Ritter, Ritter kommt ins Schloss / Feuer, Wasser, Erde, Luft / Bruder hilf u.a.) werden den Kindern jede Woche

Bewegungsanreize durch versch. Groß- und Kleingerätevariationen angeboten. Da wir seit mehr als 15 Jahren sehen wie bewegungsfroh Kinder sind, wie gerne sie sich ausprobieren und wie viel Geschicklichkeit und Körpersicherheit sie entwickeln können, nehmen alle Mitarbeiter/innen die oft sehr anstrengenden und schweißtreibenden Aufbauarbeiten mit den Großgeräten, sowie die oft aufwendigen 'Umziehaktionen', gerne in Kauf. Am letzt möglichen Donnerstag im Monat baut Herr Vincent einen Bewegungsparcours mit allen zur Verfügung stehenden Großgeräten und vielen Kleingeräten, sowie Laufrädern, Rollbrettern und Bobbycars in der Halle auf.

Für die Bewegungsstunden müssen Turnschuhe , die nur für die Turnhalle bestimmt sind, und bequeme Turnkleidung mitgebracht werden. Die Kinder sollten möglichst praktisch gekleidet werden, um das Umziehen zu erleichtern; je weniger Zeit dafür aufgewendet werden muss, desto besser können die Bewegungseinheiten genutzt werden. Es ist außerdem ratsam, ein Getränk (Trinkpäckchen o.ä., keine Glasflaschen) mitzugeben, das die Kinder unmittelbar nach der Bewegungsstunde trinken können.

3.5 Feste Bestandteile im Laufe eines Kindergartenjahres

- Gottesdienst zum Weltkindertag und andere Kindergartengottesdienste ·
- Feier zum Beginn der großen Herbstferien
- Laternenumzug (gewöhnlich mit gemütlichem Ausklang im Kindergarten)
- Nikolausfeier · Adventsfeier · Weihnachtsfeier
- Faschingsfeier · Osterfeier · Fünftägige Ahlhornfahrt: jeweils im Mai ; gedacht als Abschlussfahrt für dieangehenden Schulkinder mit meistens einem Elternteil bzw. einer anderen erwachsenen Begleitperson (Oma, Opa, Tante, Onkel u.a.,)

- Sommerfest · Verabschiedung der angehenden Schulkinder im Kindergarten · Einschulungsgottesdienst (wechselweise in der ev. bzw. kath. Kirche) · Bewegungstag mit allen Gruppen in der Turnhalle (Jeweils der letzte mögliche Donnerstag im Monat)
- Freitags treffen sich beide Gruppen oft zu einer gemeinsamen Begrüßungsoder Abschlussrunde mit viel Gesang, Tanz , Experimenten, Sprachspielen, Kaspertheater, Bewegungsspielen und Rollenspielen. · Geburtstagsfeier für jedes Kind
- Projekte (Themenschwerpunkte, die über einen längeren Zeitraum im Kindergarten behandelt werden!)
- Frühstückswoche · Englisch mit Frau Siemens · Besondere Angebote für angehende Schulkinder
- CD-Aufnahme (Ende November/Anfang Dezember werden die Hits der Kindergartenkids aufgenommen)
- In der Adventszeit liest Herr Vincent jeden Morgen für alle Variationen zur Weihnachtsgeschichte!
- Der Arbeitskreis Zahngesundheit im Landkreis Friesland besucht jedes Jahr mit Frau Dr. Riedinger-van Hettinga und einer Prophylaxehelferin den Kindergarten. · Die angehenden Schulkinder lernen im Mai (also fast mehr als ein Jahr vor der Einschulung) im Rahmen der gesetzlich geforderten Sprachstandsüberprüfung die Lehrkräfte der Grundschule kennen. · Einschulungsvorbereitende Aktionen in Zusammenarbeit mit der Grundschule

3.6 Freispielphasen

Während dieser Zeiten sollen die Kinder ihren Interessen, Vorlieben und Stimmungen nachgehen können, wobei sie u. a. durch Angebote der Mitarbeiter/ innen und das vom Personal vorbereitete Umfeld zu vielfältigen Aktivitäten motiviert werden sollen! Die Kinder können sich in den Freispielphasen überlegen in welchen Bereichen sie spielen möchten, dazu stehen ihnen in der Regel der Bewegungsraum, der Kreativbereich, die Bauecke, der Rollenspiel- bzw. Spielraum, der gelbe Salon (Computer), die Kinderbibliothek und das Grundstück zur Verfügung. (Fehlen Mitarbeiter/innen, so reduzieren sich die o.g. Bereiche.)

3.7 Das Rotationsverfahren der Mitarbeiter/innen

Die Mitarbeiter/innen sind während der Freispielphasen z.Z. zwei Wochen für einen der Funktionsräume bzw. das Grundstück zuständig, d.h. sie wechseln nach jeweils zwei Wochen im Rotationsverfahren in einen anderen Aufgabenbereich.

Wir halten dieses Wechselprinzip für sinnvoll, da die Mitarbeiter/ innen so

kaum in einen Arbeitstrott verfallen können. Stark personenabhängige Kinder können so alle Bereiche des Kindergartens kennen lernen.

3.8 Stammgruppenarbeit

Da Kinder ein Recht auf möglichst eigenständige Entwicklung haben, aber die gesellschaftliche Situation ein Leben bzw. Zurechtfinden in der Gruppe erforderlich macht, versuchen wir den Kindern mit einer unserer Meinung nach zweckmäßigen

Verhältnismäßigkeit zwischen gruppenpädagogischen Angeboten in der Stammgruppenarbeit (tägl.: 2x ca. eine halbe bis dreiviertel Stunde Stammgruppentreffen) und selbstbestimmten Spielen in den Freispielphasen, den angemessenen Rahmen für eine sinnvolle Kindergartenzeit zu geben. Inhalte, Aktivitäten und besondere Vorkommnisse in den Stammgruppen werden täglich in sogenannten Gruppentagebüchern erfasst.

3.9 Regeln

Um ein Zusammenleben in der Gemeinschaft Kindergarten zu gewährleisten, halten wir es für sinnvoll die Kinder an einfache und überschaubare Regeln und Rituale, sowie wiederkehrende Rhythmen zu gewöhnen. Wie bei Jan- Uwe Rogge beschrieben wird, brauchen Kinder ein verlässliches und vertraut emotionales Fundament! Kinder wollen wissen woran sie sind! (Rogge, 1998,219)

Nachfolgend können sie einige Regeln aus der Sicht eines Kindergartenkindes lesen:

- Meine Kleidung gehört an den dafür vorgesehenen Garderobenplatz. · Meine Kindergartentasche bzw. mein Rucksack gehört an den Taschenständer meiner Gruppe. · Wenn ich mit etwas gespielt habe, räume ich es, bevor ich mich einer anderen Tätigkeit widme, wieder ein. · Auf dem Grundstück muss ich nach dem Spiel natürlich auch aufräumen. · Vor dem Frühstück wasche ich mir die Hände
- Nach dem Frühstück decke ich mein benutztes Geschirr ab, danach stelle ich für das nächste Kind ein sauberes Gedeck auf den Tisch. · Auch nach dem Frühstück gehe ich bei Bedarf in den Waschraum, um evtl. meine Hände bzw. mein Gesicht zu reinigen.
- Der Triangel läutet die letzte Frühstücksmöglichkeit ein. · Nach dem Toilettengang wasche ich mir die Hände · Zum Trocknen der Hände verwende ich möglichst nur ein Papierhandtuch. · Im Flur und Dielenbereich darf nicht gerannt werden. · Kann ich einen Konflikt nicht selbständig lösen, soll ein Erwachsener hinzugezogen werden. · Gewaltanwendung (körperliche sowie verbale Gewalt!) ist grundsätzlich verboten! (Auseinandersetzungen und Kräftemessen gehören aber in einem Gruppenleben dazu. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die meisten

Kinder die Grenze zwischen Spaß und Ernst genau kennen und dementsprechend ihr Spiel und Handeln gestalten!) · Bei einem anstehenden Toilettengang sollte ich mich möglichst bei einem Erwachsenen abmelden, damit sie so eine Kontrolle über die WC- Bereiche gewährleisten können. · Gehe ich nach draußen, muss ich mich vorher bei einem Erwachsenen abmelden, bzw. der Aufsichtspersonen auf dem Grundstück das Rauskommen anmelden. · Ein vernünftiger, pfleglicher Umgang mit allen Kindergartenutensilien sollte für mich selbstverständlich sein. · Der Bewegungsraum darf nur mit Turnschuhen, Hausschuhen, Stoppersocken oder barfuss betreten werden! · Die Räume sind durch ein grünes Schild für mich geöffnet, durch das rote Schild sind sie für mich gesperrt! · Der Weg zur Turnhalle wird traditionell paarweise absolviert, wobei die Großen an der Straßenseite gehen! · In der Turnhalle: · Der Geräteraum darf nur nach ausdrücklicher Aufforderung eines Erwachsenen betreten werden. · Die Geräte dürfen nur nach ausdrücklicher Freigabe durch einen Erwachsenen benutzt werden. Beim Aufräumen helfen die Kinder nach Einteilung eines Erwachsenen mit. · Bei den versch. Großgerätestationen stelle ich mich in der Reihe an, und warte bis ich dran bin. · Wenn ich ein Großgerät benutze, warte ich bis der Vordermann das Gerät verlassen hat. (Z.B.: Beim Springen vom Kasten auf einen großen Weichboden!) · Rücksichtnahme ist Trumpf! (D.h.: Kein Drängeln, kein Schubsen usw...) Hilfestellungen bei körperunsicheren Kindern ist wünschenswert!

3.10 Die Begrüßungsrunde

Die tägl. um 09.00 Uhr (Ausnahme: Donnerstags bei den Seehunden!) beginnenden Begrüßungsrunden gestalten sich z.Z. wie folgt:

- Lied(er) · Abzähl-Variationen: Wie viele Kinder sind da? Wie viele Kinder davon sind Mädchen, dieberühmte Kopf- bzw. Körperteilprobe usw.? (Wer möchte abzählen?/Erstes Zahlenverständnis) · Vorstellungsrunde: Wer sitzt neben mir? (Begrüßung des Nachbarn mit Handschlag, oder projektorientierte Aufgabenstellung: z.B.: Und was kann er /sie mit Wasser machen?) · Wer fehlt? (Gruppenzugehörigkeit) Nach den o.g. Ritualen setzen wir uns in den Begrüßungsrunden situations- bzw. themenabhängig mit folgenden Inhalten auseinander: · Bilderbücher und Geschichten (Unterhaltungsliteratur, biblische Geschichten, religionspädagogische Themen und Sachthemen) · Kreis-Tanz u. Bewegungsspiele · Klanggeschichten · Rhythmik · Sprachspiele, Gedichte, Abzählreime, Rätsel · Gesellschaftsspiele · Kimspiele (Sinnesübungen) · Bastelangebote (Kennen lernen und Umgang mit Bastelutensilien aller Art) · Umgang und Kennen lernen verschiedener Steckspiele, Lernspiele- bzw. Zuordnungsspiele, Konstruktionsspiele- bzw. Baumaterialien ·

Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sachthemen (z.B. Natur/Umwelt..) · Wahrnehmungsförderung · Rollenspiele und Theaterspiele · Gesprächsrunden (Regeln im Kindergarten, Alltagserlebnisse, Sachthemen, u.a.) · Lieder und Musik · Kennen lernen und Umgang mit Musikinstrumenten
· Geburtstagsfeiern · Kennen lernen und Umgang mit verschiedenen Medien, wie Diaprojektor, Fernseher und Video, Kassettenrecorder u.a. · Ausflüge · Psychomotorik · Bewegungsstunden in der Turnhalle
Körpererfahrung, Kennen lernen und Umgang mit diversen Turngeräten, u.a.

3.11 Die Abschlussrunde

Auch in den Abschlussrunden wird mit den o.g. Inhalten gearbeitet.

3.12 Der Angebotstag (Dienstag)

In den Stammgruppen werden in der Begrüßungsrunde die z.Z. maximal 5 Angebote der jeweiligen Mitarbeiter/innen für diesen Tag vorgestellt. Die Kinder suchen sich nun der Reihe nach ein Angebot aus, wobei die Reihenfolge von den jeweiligen Mitarbeiter/innen so festgelegt wird, dass möglichst jedes Kind einmal den Vorzug der ersten Wahl bekommt. Da die Angebote meistens begrenzt sind, kommt es vor, dass ein Kind nicht an seinem Lieblingsangebot teilnehmen kann! Die Erfahrungen zeigen, dass die Kinder diese Situation akzeptieren. Soll ein Kind aus pädagogischer Sicht in einen bestimmten Bereich, so ist dieses durch geschickte Steuerung der Festlegung der o. g. Reihenfolge möglich!

3.13 Kinderbeobachtungen

Um möglichst viele Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, um unser pädagogisches Handeln besser Planen und reflektieren zu können, und um Handlungsbedarf in Einzelfällen, aber auch für den Gruppenverband zu ermitteln, und um Eltern fundierte Informationen über ihre Kinder geben zu können, werden folgende zeitaufwendige Beobachtungsformen in unserem Kindergarten praktiziert:
In jedem Gruppenraum wird täglich von der jeweils zuständigen Mitarbeiterin bzw. dem jeweils zuständigen Mitarbeiter ein Beobachtungsbogen (welches Kind macht was) für die Freispielphase ausgefüllt! Die Beobachtungsbögen werden in einer monatlichen Statistik zusammengefasst, in der u.a. zu erkennen ist, welche Vorlieben ein Kind z.Z. besitzt, welche Angebote gut ankommen, wie die unterschiedlichen Bereiche prozentual genutzt werden. Da im offenen Kindergarten alle Mitarbeiter/innen alle Kinder kennen, können so effektivere Entwicklungsberichte über die Kinder erarbeitet werden, als es in der traditionellen

Gruppenarbeit der Fall war.

3.14 Frühstück

Die Kinder bringen von zu Hause ein möglichst „gesundes Frühstück“ mit in den Kindergarten, wobei die Getränke Tee, Wasser oder Apfelschorle im Kindergarten angeboten werden! Bis auf donnerstags können die Kinder zwischen 08.00 - ca. 11.00 Uhr

nach eigenem Bedürfnis frühstücken. Die Kinder sollen möglichst selbständig entscheiden, wann sie Frühstücken wollen. Um alle Kinder auf eine letzte Frühstücksmöglichkeit aufmerksam zu machen, geht gegen 10.30 Uhr ein Kind mit einem Triangel durch den Kindergarten und läutet so die letzte Frühstücksmöglichkeit ein. Die Kinder decken ihr benutztes Geschirr ab und stellen danach ein neues Gedeck auf den Tisch. Anfallender Müll wird von den Kindern sortiert!

Donnerstags frühstücken die Kinder jeweils gemeinsam in ihren Stammgruppen:

- Die Seepferdchen: ca. 9.10 Uhr
- Die Seehunde : ca. 10.40 Uhr

Am letztmöglichen Donnerstag im Monat wird in der Turnhalle gefrühstückt.

3.15 Geburtstagsfeiern

Traditionell können während der Kindergartenzeit 3-4 Geburtstagsfeiern für jedes einzelne Kindergartenkind stattfinden. Die Feiern finden jeweils im Rahmen der Stammgruppen statt, wobei der Kasper eines von den Mitarbeiterinnen selbsthergestelltes Geburtstagsgeschenk in Form von verschiedenen Tieren aus Stoff dem jeweiligen Geburtstagskind mitbringt. Die Geburtstagskinder ihrerseits bringen von zu Hause Quarkspeisen, Pudding, Eis, Süßigkeiten, Kuchen o.ä. für die Geburtstagsfeiern mit.

3.16 Projekte

Bei uns werden themenbezogene Projekte angeboten, d.h., dass sich in den Projektzeiten im Kindergarten vieles um ein bestimmtes Thema dreht. Die Projektthemen werden oftmals über mehrere Monate behandelt. (S. Berichte aus dem Kindergarten)

3.17 Englisch

Seit ca. 4 Jahren gehen immer mittwochs und freitags gegen 08.30 Uhr Kinder mit Handpuppen wie Connie crocodile, Peter panda, Rosie rabbit oder Tom turtle durch den Kindergarten und fragen wer Lust hat beim Englisch mitzumachen. In den halbstündigen Einheiten können die Kinder bei Frau Siemens erste Erfahrungen mit einer

Fremdsprache machen. Frau Siemens orientiert sich bei der Durchführung der Englischseinheiten an folgenden Konzepten:

1.) Hip,hip, hooray /Spielerisches Englischlernen im Kindergarten /Edition Helbig

2.) Okay /monatl. erscheinende Englischzeitschrift/ Herausgeber:

Bayerischer Lehrerund

Lehrerinnenverband (BLLV) ev., München, im Verband Bildung und Erziehung (VBE)

Berlin vertreten durch die Fachgruppe Fremdsprachen, Leiter: Jochen Vatter

3.18 Vorschularbeit

Alle Kinder werden ihrem Alter bzw. ihrem Entwicklungsstand entsprechend angesprochen, unterstützt und gefördert. Für die jeweils angehenden Schulkinder werden in ihrem letzten Kindergartenjahr über den normalen Kindergartenalltag hinaus spezielle Angebote organisiert. (Montags und donnerstags 08.00 – 08.30 Uhr)

3.19 Die Ahlhornfahrt

Die Ahlhornfahrt ist in erster Linie als Höhepunkt zum bevorstehenden Abschluss der Kindergartenzeit für die angehenden Schulkinder gedacht! Da in der Regel nicht alle 40 Plätze (20 Kinder/ 20 Elternteile bzw, Begleitpersonen) von den angehenden Schulkindern genutzt werden, können auch dementsprechend schon jüngere Kinder bei Interesse an der Fahrt teilnehmen. Die Maßgabe, dass zumindest möglichst ein Elternteil bzw. in Notfällen z.B. auch ein Großvater, ein Onkel, eine Patentante o.ä. als Begleitperson für jedes Kind mitfahren, verleiht dieser Fahrt eine besondere Atmosphäre! Das bewusste fünftägige Miteinander in der Gemeinschaft, wo sich Elternteile bzw. die anderen Begleitpersonen ganz intensiv mit ihrem Kindern beschäftigen können, wird von den Kindern, aber auch von den Erwachsenen als positiv empfunden! Die Ahlhornfahrt wird jedes Jahr unter einem bestimmten Thema durchgeführt, so fanden z.B. schon Piraten-, Indianer-, Ritter- u.a. Ahlhornfahrten statt. Da die Ahlhornfahrt wie schon erwähnt auch als intensive Elternarbeit angesehen werden kann, und darüber hinaus auch eine zeitaufwendige Planung erfordert, kann sie wohl auch als Novum in der Kindergartenarbeit gesehen werden.

3.20 Die Insellage

Da die Insellage es zulässt, kann der Kindergarten regelmäßig Veranstaltungen und Angebote außerhalb des Kindergartens im nahen Wohnumfeld organisieren und durchführen. Hierbei kommt es uns darauf

an, dass die Kinder ihr Weltwissen nicht nur aus dem Fernsehen oder aus Büchern erhalten, sondern die Realität kennen lernen. Als Beispiele für solche Aktionen seien die Besuche des Wasserwerkes, der Kläranlage mit Fahrradtour für die Größeren und eine Wattwanderung in Zusammenarbeit mit dem Rosenhaus im Rahmen unseres Wasserprojektes genannt.

3.21 Integration

Die Integrationsarbeit wird z.Z folgendermaßen organisiert: Unsere heilpädagogische Fachkraft Frau Kestermann führt tägl. in den Freispielphasen bzw. den Sonderöffnungszeiten bis zu zwei Fördermaßnahmen für jedes Integrationskind durch. Diese Fördermaßnahmen sind speziell auf die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Kindes ausgelegt und finden meistens im Intensivraum statt.; nach Absprache auch in anderen Bereichen. Andere Kinder können bei Bedarf und soweit es Sinn macht an diesen Maßnahmen teilnehmen. Die Teilnahme anderer Kinder wird von Fall zu Fall von Frau Kestermann organisiert, um so dem Integrationsgedanken unserer Meinung nach noch besser gerecht werden zu können. Es wird für jedes Kind ein Förderplan erarbeitet. Alle Maßnahmen für die Integrationskinder werden von Frau Kestermann dokumentiert. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist selbstverständlich, wobei alle zwei Monate ein Gespräch mit den Eltern über den Verlauf der jeweiligen Fördermaßnahmen im Kindergarten stattfindet. Ärztlich verordnete, unterstützende logopädische oder physiotherapeutische Fördermaßnahmen für die Integrationskinder können auch im Kindergarten von entsprechenden Fachkräften durchgeführt. Hierbei ist die gute Zusammenarbeit mit unserem Physiotherapeuten hervorzuheben.

3.22 Elternarbeit

In einer Jahresplanung werden den Eltern zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wichtige Termine wie, Elternnachmittage, Elternsprechtage, Beiratssitzungen, Feste und Feiern, mitgeteilt! · Da der Kindergarten die elterliche Erziehung unterstützt bzw. ergänzt, ist es besonders wichtig, dass die Eltern regelmäßig Rücksprache mit den Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen des Kindergartens halten. Hierfür stehen den Eltern im Laufe eines Kindergartenjahres drei feste Elternsprechtage zur Verfügung! Darüber hinaus können jederzeit Gespräche nach vorheriger Terminabsprache vereinbart werden! · Gesetzlich geregelt ist auch die Einbeziehung bzw. Mitwirkung der Elternschaft in die Kindergartenarbeit. Hierzu werden zu

Beginn eines Kindergartenjahres Elternvertreter für den Kindergartenbeirat gewählt. (s.a. Nd s. Kita- Gesetz und die Beiratsordnung für den Ev.- Luth. Kindergarten Wangerooe) · Seit Jahren gibt es einen Freundeskreis des Kindergartens, der sich z.B. jedes Jahr aktiv für die Mitfinanzierung der Ahlhornfahrt und auch für Ausstattungsgegenstände einsetzt. · Damit alle Eltern über wichtige und aktuelle Belange des Kindergartens informiert werden, erscheint in unregelmäßigen Abständen bei Bedarf (ca. 20 mal im Jahr) die sogenannte Kindergarten I- N- F- O.

· Der Kindergarten betreibt als wichtigste Informationsquelle eine eigene Internetseite: www.kigawooge.de

· Die Ahlhornfahrt ist als intensive Elternarbeit anzusehen! (Elternkontakte/ Informationen und Gedankenaustausch über die Kindergartenarbeit/ Eltern spielen Theater für Kinder/ Eltern-Kindbasteln u.a.) · Beispiele für Elternbeteiligung: Aktive Beteiligung von Eltern konnten wir z.B. im Rahmen unseres Kunstprojektes erfahren, wobei einige Eltern ihre künstlerischen Aktivitäten den Kindern vorstellten und mit ihnen dementsprechende Kunstwerke erarbeiteten. Auch bei der Sanderneuerung unseres Sandplatzes halfen Eltern mit Schubkarren und Schaufeln ausgestattet fleißig mit. Die Durchführung unserer jährlichen Frühstückswochen wird in Zukunft nur noch mit Elternbeteiligung organisierbar bleiben.

3.23 Abschlussberichte für jedes Kind

Steht die Einschulung vor der Tür wird den Eltern der angehenden Schulkinder zum Abschied ein von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeiteter Abschlussbericht über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes überreicht.

3.24 Kleinkinder neu!

Seit dem 15.08.2007 können auch bis zu 7 Kinder ab 1,5 Jahren im Kindergarten aufgenommen werden! Für die Eingewöhnungsphase wird bei uns kein Patentrezept Anwendung finden, sondern wir werden die Eingewöhnungsphase dem jeweiligen Kind anpassen. Generell müssen sich alle Eltern bei den Kleinkindern auf eine vierwöchige Eingewöhnungszeit einstellen. Sollten Kinder nach dieser vierwöchigen Eingewöhnungszeit immer noch Schwierigkeiten haben am Kindergartenalltag teilzunehmen, kann der Kindergarten eine Aufnahme ablehnen, um so auch eventuelle Traumata bei den Kindern zu vermeiden! (In solchen Fällen kann bei Bedarf auf eine Kindertagespflege verwiesen werden!)

Da die ersten Erfahrungen schon zeigten, dass auch unter dreijährige Kinder an unserem oben geschilderten Kindergartenalltag bei einem entsprechendem Personalstand (z.Z. 6 Mitarbeiter/innen) problemlos teilnehmen können, soll in der Regel versucht werden, die Kinder

möglichst schnell daran zu gewöhnen. Wir sind eine große „Kindergartenfamilie“!
Hygiene- bzw. Windelartikel bringen die Eltern für ihr Kind mit in den Kindergarten!

Literatur:

Thomas Kühne/ Gerhard Regel (Hrsg.) :
Erlebnisorientiertes Lernen im Kindergarten.
Hamburg: EB-Verlag 1996

Renate Zimmer : Handbuch der
Bewegungserziehung. Freiburg im Breisgau:
Herder 1993

Gerhard Regel (Hrsg.) : Kindgemäßes
Lernen im Vorschulalter. Hamburg: EBVerlag
1990

Donata Elschenbroich : Weltwissen der
Siebenjährigen. München: Verlag Antje
Kunstmann GmbH 2001

Jan-Uwe Rogge : Kinder brauchen Grenzen.
Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag
GmbH 1993

Gerd E. Schäfer (Hrsg.) : Bildung beginnt
mit der Geburt. Weinheim, Basel, Berlin:
Beltz 2003

Ingeborg Becker-Textor : Kindergarten 2010.
Freiburg im Breisgau: Herder 1994

Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenatkis :
Evaluation pädagogischer Qualität: Ein
umstrittenes Terrain. In:
Bundesrahmenhandbuch
Qualitätsmanagement für Evangelische
Kindertageseinrichtungen. Stuttgart:
Bundesvereinigung Evangelischer
Tageseinrichtungen für Kinder e.V.,

Fachverband des Diakonischen Werkes der
Evangelischen Kirche Deutschland 2002

Hildegard Rieder-Aigner (Hg)

Zukunfts-Handbuch

Kindertageseinrichtungen, Bildungsarbeit im Mittelpunkt

Wallhalla Fachverlag, Regensburg, Berlin 2007